

Clara, ohne Thrän' und Jammer,
 Folget ihrer schweren Pflicht;
 Wacht in schwarzer Todtenkammer,
 Bei der Lampe trübem Licht.
 Eingehüllt in frische Linnen
 Liegt Ramon so friedlich da;
 Weil ihm — eh er schied von hinnen,
 Clara noch in's Auge sah.

Doch — dem Vater sagt sie nimmer,
 Was der Freund im Sterben sprach:
 Denn bei'm ersten Morgenschimmer
 Fliegt Ihr Geist — dem Seinen nach! —

Rückblicke und Erinnerungen

von
 A. G. Eberhard.

Ein merkwürdiger Kutscher in Danzig.

Ich machte im Sommer 1809 eine Reise nach Danzig, und besuchte, auf seinem Landgute in Pommern, einen Graf v. Krolov, der in Danzig, wenn nicht geboren, doch erzogen, mit einer Danzigerin verheirathet und daher noch in vielfacher Verbindung mit Danzig und der Nachbarschaft von Danzig war.

Am Abend vor meiner Abreise sprach er viel zum Lobe des damaligen Abts von Oliva, Fürstbischofs von Ermeland, der ein Prinz von Hohenzollern war; und so wenig ich auch eigentlich dazu geneigt so mußte ich ihm doch versprechen, diesem vornehmen geistlichen Herrn von Danzig aus einen Besuch zu machen, zu welchem Zweck er mir dann ein Empfehlungsschreiben an den Fürstbischof einhändigte.

Erst als mein Aufenthalt in Danzig sich seinem Ende näherte, konnte ich dazu kommen, mein gegebenes Versprechen zu erfüllen.

Als ich die Freunde, bei denen ich zu Mittag aß, um Besorgung eines Wagens zu einer Fahrt nach Oliva bat, sagte man mir, ich werde gleich vor dem Thore Wagen genug finden, von denen ich mir, ohne mich um die Zubringlichkeiten der Kutscher zu bekümmern, den besten aussuchen und in diesem dann meine Fahrt machen solle.

Ich that, was man mir gerathen hatte, und fuhr in einem ganz anständigen, offenen Wagen, bei stechender Sonnenhitze, etwa gegen drei Uhr, meinem Ziele zu.

Ehe ich mir es versah, war der Himmel mit schweren Wolken überzogen und einzelne große Tropfen kündigten einen nahen heftigen Platzregen an. Das setzte

mich im ersten Augenblick in nicht geringe Verlegenheit, da ich nur mit einem leichten Frack, besuchsmäßig, bekleidet war. Doch unaufgefordert holte mein Kutscher auf's Eiligste eine wollene Pferdebedecke hervor und reichte sie mir hülfreich, um mich damit gegen den Regen zu schützen.

So blieb ich undurchwässert; und nach einem halben Stündchen, da der Himmel wieder heiter geworden war, konnte ich die Decke mit gebührendem Danke zurückgeben.

Das war die einzige Verhandlung, die ich auf dem Hinwege mit meinem Kutscher hatte.

Er fuhr mich nach einem freien Platze bei der Abtei, wo ich dann ausstieg und mein Ziel weiter verfolgte. —

Der Fürstbischof, ein schlanker Mann, noch in der Blüthe der Jahre, empfing mich auf eine Weise, die mich nicht im Mindesten befangen machte; und sehr bald waren wir in ununterbrochenem Gespräch über Naheliegender und Fernes, über literarische und Kunstgegenstände.

Ich mußte Kaffee mit ihm trinken. Je länger wir miteinander sprachen, desto angenehmer und lebenswürdiger erschien mir der hohe geistliche Herr, der nichts von geistlichem Wesen überhaupt, und am wenigsten von finstern Katholicismus, zur Schau trug.

Als die wahrste Herzensempfindung, sagte ich ihm, als ich hinweggehen wollte, daß ich mich dem Grafen v. Krolov höchst dankbar verpflichtet fühle, mir durch seinen Empfehlungsbrief diese schöne Stunde verschafft zu haben.

Als ich um die Erlaubniß bat, mich noch ein wenig in dem Garten der Abtei umsehen zu dürfen, erbot der Fürstbischof sich sogleich auf die freundlichste Weise, mich zu begleiten und mein Führee nach den interessantesten Stellen zu seyn.

Dies geschah denn auch, wenn gleich nur flüchtig. Das Interessanteste war mir, einen langen, breiten Weg, mit sehr hohen, zu glatten Wänden geschnittenen Hecken, hinab nach der Ostsee zu sehen und da das Schauspiel vorübersegelnder Schiffe zu haben.

Als ich nach dem Abtei-Gebäude einlenken und mich beurlauben wollte, sagte mir der Fürstbischof, ich könne diesen Weg sparen; mein Wagen werde in der Nähe der Gartenmauer seyn; und so bog er mit mir links nach einer Mauer, öffnete mit einem Hauptschlüssel, den er bei sich trug, eine Thüre, und zeigte mir meinen, in der Nähe haltenden Wagen. Der